

Engagement leben

Menschlichkeit pflegen

Perspektiven wechseln

Einladung Plenumssitzung

Donnerstag, 09.07.2026

19:00 – 21:00 Uhr

**Ort: Johannessaal der Johannes Kirchengemeinde
Gutenbergstr. 16, 70176 Stuttgart**

Haupttagesordnungspunkt:

**Warum bleibt das Thema queere Geflüchtete
aktuell, selbst wenn weltweit Frieden wäre?**

Referent:

Herr Bernhard Kapitzki

Beauftragter in der kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit

**Ein Forum der
Stuttgarter Flüchtlingsfreunde
Arbeitskreis der Stadtteilinitiativen**



Editorial:

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde des AK Asyl Stuttgart,

wir laden Sie herzlich zu unserem nächsten Plenum am **Donnerstag, 09.07.2026, ab 19 Uhr** ein.

Herr Bernhard Kapitzki, Beauftragter in der kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit und unser Kollege im Asylbüro, wird zum Thema „**Warum bleibt das Thema queere Geflüchtete aktuell, selbst wenn weltweit Frieden wäre?**“ sprechen. Im Vorgriff darauf stellen wir Herrn Kapitzki und die von ihm geleitete **queere Selbsthilfegruppe Amour sans frontières (ASF)** auf Seite 7 in Kürze vor. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und angeregte Gespräche.

Vielen Dank an **Frau Johanna Schnaithmann**, die das **Protokoll** des letzten Plenums am 11.06. ausgearbeitet hat. Sie finden es auf den Seiten 4-6.

Bei hochsommerlichen Temperaturen nahmen wir, das **Evangelische Asylbüro** gemeinsam mit dem **Arbeitskreis Asyl Stuttgart** und der **queeren Gruppe ASF** am **Aktionstag** in Degerloch anlässlich des „**World Refugee Day 2026**“ teil. Einen kurzen Rückblick hierauf können Sie auf Seite 8 lesen.

Den **Weltflüchtlingstag** nahm sich auch ein **breites zivilgesellschaftliches Bündnis** aus Wohlfahrt, Menschenrechtsarbeit, Kirchen und Zivilgesellschaft zum Anlass, um 75 Jahre nach Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention ein Memorandum für einen starken Flüchtlingsschutz unter dem Titel „**Es geht auch anders! Gemeinsam für Schutz und Zusammenhalt**“ herauszugeben (Seiten 10-11). Wir haben unterzeichnet. Tun Sie es uns gerne gleich.

Mit den Auswirkungen der aktuellen **Asylpolitik** beschäftigt sich auch der **Redebeitrag** von **Asylpfarrer Dr. Sebastian Molter** auf der **Demonstration** der Seebrücke unter dem Motto „**Nein zu THE KNÄST**“ am 10.06 (Seiten 9-10). Hier nochmals der Hinweis, gerne unsere **Petition „Keine Sekundärmigrationszentren in Baden-Württemberg!“** zu unterzeichnen. Ergänzend dazu finden Sie in diesem Heft nochmals die Einladung zur **Sommertagung des Flüchtlingsrats Baden-Württemberg**, die sich mit den Auswirkungen der GEAS-Reform beschäftigt (Seite 13).

Herzlich danken möchten wir auch unserer **Sprecherrätin Frau Margrit Bonja**, die auch zu diesem Heft wieder einen **selbstverfassten Text** beigesteuert hat (Seiten 12-13).

Für Fragen oder Anmerkungen erreichen Sie uns im Asylpfarramt telefonisch unter **0711-20 70 96 29** oder per E-Mail an Pfarramt.Stuttgart.Asyl@elkw.de.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen beim nächsten Plenum.

Mit herzlichen Grüßen

Asylpfarrer Sebastian Molter
Asylreferentin Linda Becht

Inhalt

Protokoll der Plenumssitzung des AK Asyl Stuttgart vom 11.06.2026.....	4
Amour Sans Frontières	7
Rückblick: World Refugee Day 2026 – We celebrate diversity	8
Rede von Asylpfarrer Dr. Sebastian Molter auf der Demonstration der Seebrücke unter dem Motto „Nein zu THE KNÄST“ (10.06.2026)	9
Memorandum „Es geht auch anders! Gemeinsam für Schutz und Zusammenhalt“	10
Meine Erfahrungen als ehrenamtliche Mitarbeiterin in einem Pflegeheim in Stuttgart	12
Sommertagung Flüchtlingsrat BW	13
Aktuelle Zahlen zu Asylanträgen 2026	14

Bitte beachten Sie:

Die Plenen finden im Johannessaal der Johanneskirche in der Gutenbergstraße 16, 70176 Stuttgart-West statt.

Der Plenumsort ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen. Die S-Bahn-Haltestelle Feuersee ist beispielsweise nur ca. 300 Meter und die U-Bahn-Haltestelle Schloss-/Johannesstraße ebenfalls nur wenige Gehminuten entfernt.

Wir freuen uns auf Sie!



Einladung zur Plenumssitzung des AK ASYL STUTTGART

Wann?	Donnerstag, 09.07.2026, 19:00 – 21:00 Uhr
Wo?	Johannessaal der Johannes Kirchengemeinde Gutenbergstr. 16, 70176 Stuttgart
Thema:	Warum bleibt das Thema queere Geflüchtete aktuell, selbst wenn weltweit Frieden wäre?
Referent/in:	Herr Bernhard Kapitzki, Beauftragter in der kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit

Wir erstellen von der Veranstaltung Bild- und Videomaterial für unsere Homepage und Social Media. Mit Ihrer Anwesenheit erklären Sie sich einverstanden, dass wir Bild- und Videomaterial veröffentlichen, auf dem Sie erkennbar sind.

Termine Plenum 2026:

15.01.2026	Das Flüchtlingsmodell Ugandas: Chancen, Herausforderungen und Erkenntnisse, Frau Mabel Namakula, Afro Connect Entertainment
10.02.2026	Langzeitarbeitslose, Armutsbetroffene und Asylbewerber:innen erzählen – Kandidierende für den Landtag hören zu.
12.03.2026	Irakische Frauen erheben ihre Stimmen, Frau Khetam Kamal Osman
16.04.2026	12 Jahre nach dem Völkermord an den Jesiden – Hat Deutschland genug geholfen? – Lesung und Gespräch, Herr Farhad Alsilo, Autor, Aktivist, Content Creator, Speaker und Überlebender des Völkermords an den Jesiden
07.05.2026	Verlorene Freiheiten – Afghanische Mädchen und Frauen im Fokus, Frau Maryam Qadarye und Frau Muska Nawabi, Afghanische Frauen in Stuttgart e. V.
11.06.2026	Städtische Angebote für Engagierte, Frau Anna Wilhelmi, Koordinationsteam für Bürgerschaftliches Engagement in der Arbeit mit Geflüchteten, Stadt Stuttgart
09.07.2026	Warum bleibt das Thema queere Geflüchtete aktuell, selbst wenn weltweit Frieden wäre? Herr Bernhard Kapitzki, Beauftragter in der kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit
17.09.2026	Arbeitstitel: Gespräch mit Mitarbeiter*innen der Polizei Stuttgart Ost
08.10.2026	FrauenBerufsZentrum (FBZ), Berufliche Beratungsstelle für Frauen in herausfordernden Lebenssituationen, Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Diözese Rottenburg-Stuttgart
12.11.2026	Rassismus in der Arbeit mit Geflüchteten (Arbeitstitel), Frau Meike Große Lochtmann, Referentin für Antidiskriminierung und Migration, Abteilung Migration und Internationale Diakonie, Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V.
03.12.2026	Gelingende Begegnungen gestalten – Zwischen Clash der Wertvorstellungen und systemimmanenter Intervention, Frau Heidi Josua, Leiterin Arabische Evang. Gemeinde Stuttgart und Bezirksbeauftragte für kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit

Protokoll der Plenumssitzung des AK Asyl Stuttgart vom 11.06.2026

Protokollantin: Frau Johanna Schnaithmann

Protokoll der Plenumssitzung des AK Asyl Stuttgart vom 11. Juni 2026

19.00 bis 20.45 Uhr

Begrüßung:

Asylreferentin Linda Becht eröffnet die Sitzung und entschuldigt RA Stefan Weidner sowie Asylpfarrer Dr. Sebastian Molter und begrüßt die Referentin Anna Wilhelmi vom Koordinationsteam für Bürgerschaftliches Engagement in der Arbeit mit Geflüchteten der Stadt Stuttgart und die Anwesenden.

Sie weist auf folgende Veranstaltungen hin:

Neuanfang nach Flucht und Krieg

am Freitag, 19.6.2026, ab 18.00 Uhr
in der Alten Kelter, Paulinenstraße 33 in 71364 Winnenden

Referent: Prof. Dr. Dr. Kizilhan

Aktionsstag: World Refugee Day

am Samstag, 20.06.2026, von 13.00 bis 18.00 Uhr im Jugendhaus Degerloch
Es werden verschiedene Workshops angeboten. Ein Auto für Warentransport wird noch gesucht.

Ein Vorbereitungstreffen zum „Tag der Geflüchteten“ am 02.10.2026

findet am Montag, 22.06.2026 ab 18.00 Uhr im Asylbüro in der Christophstraße 35 statt.
Auch spontan Interessierte sind willkommen.

Sommertagung des Flüchtlingsrat BW

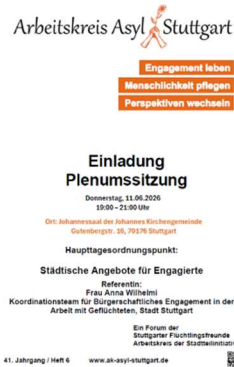
am 11.07.2026 im Bürgerhaus West ab 10.00 bis 17.00 Uhr, Bebelstr. 22.

Am Freitag, 12.6.2026 findet von 17.00 bis 19.00 Uhr eine **Kundgebung „Frieden und Freiheit“** afghanischer Frauen statt.

Herr Dorn stellt fest, dass derzeit weniger Nachfrage nach Deutschunterricht in den Unterkünften in Feuerbach herrscht. Auch gibt es immer weniger Ehrenamtliche.

Frau Becht: Im Asyl-Büro werden viele aufenthaltsrechtliche Fragen und Anfragen für Kirchenasyl gestellt.

Frau Schnaithmann berichtet kurz über die Unterkunft in der Amstetter Straße in Hedelfingen. Soll-Plätze: 124, viele Ukrainer*innen, Geflüchtete aus der Türkei und Syrien u.a. Derzeit sind noch 2 Wohnungen frei. Sie berichtet von Versorgungsengpässen einer Ukrainerin, die sich mit Pfandflaschen sammeln durchbringen musste. Nachdem die Sozialarbeiterin den Freundeskreis informiert hatte, konnte schnell mit Geld ausgeholfen werden.
Fazit: das dürfte nicht sein. Das regionale Sozialamt, das jetzt für die Frau zuständig ist, hätte schneller die Sache bearbeiten müssen. Man hätte den ukrainischen Hilfsverein: Wolja e.V. einschalten können.



Haupttagesordnungspunkt: Städtische Angebote für Engagierte

Anna Wilhelmi stellt die Angebote für Engagierte in der Flüchtlingsarbeit vor.

Sie arbeitet bei der **Koordinierungsstelle Engagement für Geflüchtete (Amt für Soziales und Teilhabe)**

Zielgruppe: Die Koordinierungsstelle ist zuständig für:

Einzelpersonen, Freundeskreise, Initiativen und Vereine sowie für die Träger der freien Wohlfahrtspflege (EVA, Caritas, DRK, Johanniter, Malteser, AGDW) und für Stiftungen und Unternehmen, die in der Arbeit mit Geflüchteten engagiert sind oder sich engagieren möchten.

Arbeitsinhalte:

Engagement und Vermittlung. Unterstützung von Organisationen und Projekten. Sie sind behilflich bei der Umsetzung. Sie sind die Vertretung der Engagierten bei der Ämterrunde. Sie fungieren als Schnittstelle in der Verwaltung (Gesundheitsamt, Ausländeramt, Jobcenter Abt. Integrationspolitik, Arrival Aid, Belegungsmanagement, Jugendamt, Wolja e.V., Ausbildungscampus, Sozialplanung).

Es gibt auch regionale Teams, die städtische und nicht städtische Fälle über mehrere Ämter hinweg beraten, Einzelfälle.

Beratung rund um das ehrenamtliche Engagement

Finanzierung und Fördertöpfe

Gewinnung von Freiwilligen

Organisation des Angebots

Schulungs- und Qualifizierungsangebote

Supervision

Anerkennung von Engagement

Bescheinigungen und Dankesveranstaltungen

Vernetzung und Austausch, Vernetzungstreffen alle 3 Monate im Rathaus oder im Quartier

Informationsmanagement: 2-wöchentlicher Newsletter, Microsite: <https://gefuechtete.stuttgart.de>

Fördermittel:

Integrationsfonds und 500 € für Freundeskreise

Aktuelle Antragsformulare sind auf: <https://gefuechtete.stuttgart.de/engagierte/beratung/foerdermittel> zu finden.

Integrationsfond

Antragsberechtigt sind: Freundeskreise, Vereine, Initiativen, Projekte.

Ein Vereinskonto/Geschäftskonto ist notwendig.

Was kann gefördert werden?

Unterstützung der Integration von Geflüchteten durch das Ehrenamt im Quartier

Coaching und Supervision für Engagierte

Anerkennungs- und Entlastungsangebote

Beispiele:

Materialkosten, Verpflegung, einmalige Raummieten

Eintrittskarten für gemeinsamen Austausch und Begegnung

Fahrtkosten für Geflüchtete und Engagierte für einen gemeinsamen Ausflug

Nicht gefördert werden:

Individuelle Hilfen

allgemeine Fahrtkosten zu regelmäßigen Angeboten

Zunächst ist ein Antrag zu stellen beim Referat: 50-43

Nachdem dieser Antrag genehmigt worden ist, können die Aktionen stattfinden.

Nach der Aktion werden die Originalbelege beim Referat 50-43 eingereicht.

Nach der Prüfung erfolgt die Erstattung des Geldes auf das angegebene Konto der Veranstalter.

500 € für Freundeskreise

Was kann gefördert werden?

Bastel- und Spielmaterial

Fahrtkosten der Ehrenamtlichen bei Begleitung Geflüchteter zu Ärzten und Behörden

Ausflüge

Sonstiges: Bürobedarf, Briefmarken, Bewirtung bei Freundeskreis Treffen

Qualifizierung

finanziert durch den Integrationsfond

Thema auf Anfrage/Wunsch der Engagierten

mindestens 10 Interessierte

Erste Hilfe am Kind am 27.06.2026 im Experimentierraum - noch 5 Plätze frei

weitere städtische Angebote z. B. frEE Akademie

Anerkennung

Sommerfest am 25.6.2026, 17.00 – 21.00 Uhr im Gebr.- Schmid-Zentrum

Winterempfang

Ehrenamtskarte

Termine 2026

Vernetzungstreffen im Rathaus am 26.11.2026 von 18.00 bis 20.00 Uhr, mittlerer Sitzungssaal

Vernetzungstreffen im Quartier, September. Termin folgt.

Nichtöffentliche Ämterrunde:

09.07., 13.08., 24.09., 05.11., 17.12.

Allgemeine Strukturfragen können eingebracht werden, keine Einzelfälle.

Kontakt:

Sachgebiet Soziales Engagement und Quartier (50-43), Eberhardstraße 33, 70173 Stuttgart,

engagement-gefluechtete@stuttgart.de

Koordinatorin: Anna Wilhelmi, Tel. 0711-216 59 148, a.wilhelmi@stuttgart.de

Im Anschluss an die Ausführungen von Frau Wilhelmi war noch Zeit für eine Austauschrunde.

Allgemein wurde der Rückgang der Freundeskreise in Stuttgart festgestellt. Auch die Engagierten in den Freundeskreisen werden weniger. Aber es haben sich auch neue Freundeskreise gebildet: Sportklinik Bad Cannstatt, dort gibt es auch eine Fahrrad-Werkstatt. In Sillenbuch wurde aus 3 Freundeskreisen einer. In Neuwirtshaus wurde ein Freundeskreis gegründet. Der Freundeskreis in Wangen wurde wieder aktiviert. Meistens werden Deutschkurse und ein Kinderprogramm angeboten. In Plieningen ist die Bezirksvorsteherin die Leiterin eines aktiven Freundeskreises.

Die Suche nach Ehrenamtlichen wird derzeit immer schwieriger. Aus dem Plenum werden auch Stadtteil-Spaziergänge angeregt. Nur wenige Geflüchtete erkunden selbstständig die Stadt mit dem Bus und der U-Bahn.

Die LEA in Weilimdorf wird für das Jahr 2029 geplant. Hierzu gibt es nicht nur negative, sondern auch positive Stimmen.

Das nächste Plenums-Treffen findet am 09.07.2026 statt.

Bernhard Kapitzki, Beauftragter in der kirchlichen-diakonischen Flüchtlingsarbeit wird zum Thema „Queere Geflüchtete“ sprechen.

Amour Sans Frontières

Bernhard Kapitzki ist Beauftragter in der kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit. Sein Arbeitsschwerpunkt sind queere Geflüchtete.

Menschen, die aus anderen Ländern fliehen müssen, weil sie queer sind, haben es schwer über das Asylverfahren Fuß in Deutschland zu fassen. Bernhard Kapitzki arbeitet im Evang. Asylbüro als Beauftragter in der kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit. Er hilft bei Rechtsfragen im Asylverfahren und unterstützt bei psychosozialen Fragen. Er ist außerdem der Ansprechpartner für die queere Selbsthilfegruppe *Amour sans frontières* (Liebe ohne Länder Grenzen), die sich regelmäßig trifft sowie für den Helferkreis der ASF Kontaktpersonen.



Queere Menschen mit Fluchtgeschichte benötigen sichere Räume, in denen sie sich selbstbewusst bewegen und stärken können. Aufgrund der vielfachen Diskriminierung und ihrer Ausgrenzung aus der gesellschaftlichen Teilhabe benötigen sie soziale Kontakte und Freundeskreise. Sowohl haupt- als auch ehrenamtliche Mitarbeiter:innen des evangelischen Asylbüros bieten in diesem Kontext vertrauensvolle Beratung an. Ein zentraler Aspekt ist die gemeinsame Bewältigung von Zukunftsängsten, indem umfassende Unterstützung und Geborgenheit in einer „queeren Familie“ angeboten werden, insbesondere wenn die eigentliche Familienstruktur nicht mehr vorhanden ist. Hierbei wird Wert darauf gelegt, eine unterstützende Gemeinschaft zu schaffen, die als soziales Netzwerk fungiert.

Ziel ist es, in Stuttgart umfassende Unterstützung und Hilfe für queere Menschen bei ihrer Ankunft anzubieten. Der Fokus liegt dabei auf der Begleitung auf dem Weg zum Spracherwerb, der Bildung und der Integration in den Arbeitsmarkt. Die Initiative zielt darauf ab, nicht nur individuelle, sondern auch kollektive Herausforderungen anzugehen, insbesondere im Hinblick auf die Integration in die Stuttgarter Stadtgesellschaft sowie die queere Szene. Ein weiteres Ziel besteht darin, die Vielfalt von Gender und sexuellen Orientierungen zu erkunden und zu akzeptieren, sowohl bei sich selbst als auch bei anderen. Durch Aufklärung und Sensibilisierung wird eine Atmosphäre geschaffen, die die Akzeptanz und Anerkennung unterschiedlicher Identitäten fördert.

Im Projekt sind nicht nur queere Menschen mit Fluchterfahrung, sondern unabhängig von sexueller Identität und Aufenthaltstitel alle Menschen willkommen. Die einzige Voraussetzung ist, Vertraulichkeit gegenüber Gesprächen und Teilnehmenden zu wahren und sich weder rassistisch noch queerfeindlich zu verhalten.

Sie finden die Gruppe auf Instagram: <https://www.instagram.com/asf.stuttgart/>



Rückblick: World Refugee Day 2026 – We celebrate diversity

Am 20. Juni waren wir vom Evangelischen Asylbüro Stuttgart gemeinsam mit dem Arbeitskreis Asyl Stuttgart und der queeren Gruppe Amour Sans Frontières mit einem Infostand beim Aktionstag zum World Refugee Day im Jugendhaus Degerloch vertreten.

Der Tag bot eine wunderbare Gelegenheit zum Austausch, zur Begegnung und zum Vernetzen. Wir haben uns sehr über die vielen Besucher*innen gefreut, die an unserem Stand vorbeigeschaut und das Gespräch mit uns gesucht haben.

Besonders schön war die Vielfalt, die an diesem Tag spürbar wurde: Menschen aus vielen unterschiedlichen Ländern kamen zusammen, begleitet von Musik, Tanz, leckerem Essen und einem abwechslungsreichen Programm. Vor allem die zahlreichen interessanten und bereichernden Gespräche haben den Tag für uns besonders gemacht.

Trotz der sommerlichen Hitze hat sich der Weg nach Degerloch mehr als gelohnt. Wir bedanken uns bei allen, die dabei waren und diesen Tag zu einem gelungenen Zeichen für Vielfalt, Solidarität und Zusammenhalt gemacht haben.

Ein besonderes Dankeschön gilt Gül Güzel und Martin Richter vom diesjährigen Sprecherrat, die uns am Stand tatkräftig unterstützt haben.



Rede von Asylpfarrer Dr. Sebastian Molter auf der Demonstration der Seebrücke unter dem Motto „Nein zu THE KNÄST“ (10.06.2026)

Asylpfarrer Dr. Sebastian Molter

Hallo zusammen!

Meine Kolleg*innen und ich aus den kirchlichen Einrichtungen stellen schon seit über einem Jahr fest: In der Praxis werden die Sekundärmigrationszentren bereits vorbereitet. Aus dem Sozialministerium habe ich zwar die Info erhalten, dass sie in Baden-Württemberg nicht kommen sollen. Das beruhigt mich aber nicht. Die Landeserstaufnahmeeinrichtungen fungieren schon seit über einem Jahr als Abschiebezentren für Menschen, die über einen Drittstaat eingereist sind.

Es gibt aber einen Unterschied: Bisher konnte es kritisch werden, wenn Personen nachts die Erstaufnahmeeinrichtung verlassen haben. Ab Freitag gelten die GEAS-Anpassungsgesetze: Dann kann auch jemand bestraft werden, der trotz Tageszeitenverfügung tagsüber die Einrichtung verlässt und eine Beratungsstelle aufsucht. Und diese strengen Regelungen gelten, auch wenn die Erstaufnahmeeinrichtung in Baden-Württemberg aus Rücksicht auf den grünen Koalitionspartner nicht „Sekundärmigrationszentrum“ heißt. Die Einschränkungen der Bewegungsfreiheit sind neu und machen damit eine wirkliche Begleitung im Asylverfahren unmöglich! Damit entzieht sich Deutschland aus seiner Verantwortung als wohlhabendes Binnenland innerhalb der europäischen Union! Es braucht dagegen zivilen Ungehorsam! Es kann nicht sein, dass der Rechtsstaat Geflüchtete von der Zivilgesellschaft trennt!

Wir mit unserem zivilen Ungehorsam sind im übrigen ganz bestimmt eher auf der Seite des Rechts als ein Bundesinnenminister, der Gerichtsurteile ignoriert. Als ein Berliner Verwaltungsgericht letztes Jahr die Zurückweisung von Schutzsuchenden an den deutschen Binnengrenzen für rechtswidrig erklärte, bestimmte er, dass das nur für einen Einzelfall gelte. Und es eine Grundsatzentscheidung brauche. Als nun der EuGH seine Grundsatzentscheidung zu den Leistungskürzungen im Dublinverfahren traf, sagte Dobrindt: Es gibt ja jetzt die GEAS-Reform, da brauche es dann ein neues Urteil. Von einem Bundesinnenminister mit so einem hemdsärmlichen Verhältnis zum Rechtsstaat dürfen wir uns nicht beschränken lassen. Das will er nämlich natürlich. Ihm und anderen Befürwortern sind der zivile Ungehorsam gegen die deutsche und europäische Asylpolitik ein Dorn im Auge. Tauschaktionen werden kriminalisiert, ebenso auch das Kirchenasyl. Beides ist aber nicht kriminell. Im Gegenteil: Ziviler Ungehorsam verhilft Entrechteten zu ihrem Recht.

Ein Beispiel: Vor kurzem wandte sich eine Familie aus dem Iran an uns, die vor dem Regime geflohen sind. Sie berichten von den schweren Menschenrechtsverletzungen an der EU-Außengrenze. Genauer an der kroatisch-bosnischen Grenze. Die Eltern wurden vor den Augen des 9-jährigen Sohnes geschlagen. Seither konnte der Junge keine Nacht mehr durchschlafen. Sie flüchteten weiter bis hierher nach Stuttgart. Sie mussten – als Ausnahme – nicht in der Landeserstaufnahme bleiben. Der Sohn geht zur Schule. Endlich ein bisschen Alltag. Aber es droht auch jetzt die Abschiebung nach Kroatien. (2025: 1,811 pushback incidents, including 276 involving children; 14,928 Anträge auf internationalen Schutz → 24 bekamen die Flüchtlingseigenschaft zugesprochen, 1 mal subsidiärer Schutz.) In Zukunft soll wegen GEAS und Sekundärmigrationszentren die Abschiebung nach Kroatien die Regel sein.

Zum Glück ist in der gegenwärtigen Situation aber noch Unterstützung durch einen breiten Kreis möglich, noch nimmt die Zivilgesellschaft von solchen Schicksalen Notiz.

Wobei Kirchenasyle in solchen Fällen für manche Landespolitiker zumindest in den nördlichen Bundesländern ein Reizwort sind. Ziviler Ungehorsam für Entrechtete ein Dorn im Auge, das Ignorieren der europäischen Menschenrechtscharta und der Gerichtsurteile hingegen angeblich legitimiert durch den Wählerwillen.

Ab Freitag befürchte ich das Schlimmste: Dann werden Menschen mit einem ähnlichen Schicksal wie diese iranische Familie deutlich weniger Kontakt zur Zivilgesellschaft haben. Nach der deutschen Umsetzung des GEAS können auch Familien mit minderjährigen Kindern in Sekundärmigrationszentren untergebracht werden. Es stehen auch Passagen in der AMMVO (der „neuen“ Dublinverordnung), die das Kirchenasyl in solchen Fällen massiv erschweren. Auch Menschen im Kirchenasyl sollen eine Vorladung von Behörden bekommen. In solchen Fällen ist natürlich zu

befürchten, dass ein Abschiebetrupp bereitsteht. Das Problem: Leisten die Betroffenen der Einladung nicht Folge würde die Überstellungsfrist auf 36 Monate verlängert.

Die Zeiten werden also noch rauher.

Wir dürfen das nicht einfach geschehen lassen! Wir sind genauso laut wie die rechten Wähler, vor denen die Parteien der Mitte Angst haben! Im EU-Parlament gibt es schon jetzt keine Brandmauer mehr, hier im Land werden in der Asylpolitik einfach AFD-Positionen umgesetzt. Wir werden aber diese Brandmauer sein und gegen die GEAS-Reform Widerstand leisten.

Anmerkung: In diesem Zusammenhang möchten wir Sie weiterhin ermuntern, unsere Petition „Keine Sekundärmigrationszentren in Baden-Württemberg!“ zu unterzeichnen.

<https://www.openpetition.de/petition/online/keine-sekundaermigrationszentren-in-baden-wuerttemberg>

Memorandum „Es geht auch anders! Gemeinsam für Schutz und Zusammenhalt“

Veröffentlicht am 19.06.2026 u.a. vom Flüchtlingsrat BW

<https://fluechtlingsrat-bw.de/pressemitteilungen/275-organisationen-fordern-zum-umdenken-im-fluechtlingschutz-auf-es-geht-auch-anders/>

Zum Weltflüchtlingstag stellt sich ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis aus Wohlfahrt, Menschenrechtsarbeit, Kirchen und Zivilgesellschaft unter dem Motto „Es geht auch anders! Gemeinsam für Schutz und Zusammenhalt“ gegen die Entrechtung von schutzsuchenden Menschen. 75 Jahre nach Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention formulieren sie in einem Memorandum eine Zukunftsvision für einen starken Flüchtlingsschutz, von dem alle profitieren.

„Die aktuelle Asyl- und Migrationspolitik setzt bewusst auf Abschreckung, Kriminalisierung und Entrechtung, auf Kosten der Menschen, die Schutz brauchen. Wir setzen uns dagegen ein. Das Memorandum zeigt: Ein Schutz für geflüchtete Menschen, der auf Solidarität und Menschenrechten gründet, ist nicht nur möglich, er ist notwendig,“ Sadiq Zartila vom Flüchtlingsrat Baden-Württemberg.

Memorandum für einen starken Flüchtlingsschutz

Das heute veröffentlichte Memorandum „Es geht auch anders! Gemeinsam für Schutz und Zusammenhalt“ wird von Amnesty International, AWO Bundesverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Diakonie Deutschland, Handicap International und PRO ASYL herausgegeben und von 275 Organisationen, darunter 68 Bundesorganisationen inklusive der Evangelischen Kirche Deutschland, mitgetragen.

Mit Verabschiedung der Genfer Flüchtlingskonvention vor 75 Jahren wurden die Rechte von Menschen, die Schutz vor Verfolgung suchen, völkerrechtlich verankert. Das bedeutet, Staaten müssen aktiv Verantwortung übernehmen und dürfen diese nicht anderen Ländern aufdrängen.

In dem Memorandum entwerfen die Organisationen eine Zukunftsvision für einen starken und solidarischen Flüchtlingsschutz im 21. Jahrhundert:

“Verfolgte Menschen finden Schutz. Staatliche Grenzen stehen dem Recht des Einzelnen auf ein Leben in Sicherheit und Würde nicht entgegen. [...] Ein Flüchtlingsschutz, der diesem Anspruch gerecht wird, ist möglich. Was dafür gestärkt werden muss, ist das, was uns als Gesellschaft trägt: Solidarität, Respekt im Umgang miteinander und die Bereitschaft, das Gemeinsame über das Trennende zu stellen. Das ist die Basis für einen Flüchtlingsschutz, der für alle funktioniert und das Zusammenleben insgesamt verbessert.”

„Worüber wir jetzt reden wollen“ – Impulse und Visionen

In dem Memorandum geben die Organisationen konkrete Impulse, wie ein funktionierender Flüchtlingsschutz gelingen kann. Aufgeteilt auf fünf Handlungsfelder, haben sie Themen identifiziert, über die Politik und Gesellschaft reden sollten:

1. **Globalen Schutz schaffen**, unter anderem das Konzept sicherer Drittstaaten abschaffen sowie den europäischen Solidaritätsmechanismus stärken und ausbauen.
2. **Gewaltfreie Grenzen und sichere Fluchtwege ermöglichen**, unter anderem das Verbot von Zurückweisung von Schutzsuchenden konsequent durchsetzen, eine ausnahmslos auf alle ausgerichtete staatliche Seenotrettung sicherstellen und die aktuell ausgesetzten Resettlement- und Familiennachzugsverfahren wiederaufnehmen.
3. **Faire Asyl- und Gerichtsverfahren und Aufenthaltsperspektiven bieten**, unter anderem jeden Asylantrag gründlich prüfen, eine behördenunabhängige Asylverfahrensberatung schaffen, zivilgesellschaftliche Unterstützungs- und Beratungsangebote bedarfsgerecht finanzieren und ausreichende Möglichkeiten zum Spurwechsel schaffen.
4. **Gute Startbedingungen durch soziale Rechte ermöglichen**, unter anderem das menschenwürdige Existenzminimum für alle effektiv und diskriminierungsfrei von Anfang an gewähren und für alle Zugang zu Integrationskursen und zum Arbeitsmarkt schaffen.
5. **Teilhabe und Mitbestimmung – Gesellschaft gemeinsam gestalten**, unter anderem mindestens das kommunalen Wahlrecht für alle einführen, die sich rechtmäßig seit mindestens fünf Jahren in Deutschland aufhalten, sowie Bundesprogramme wie „Demokratie leben“ und „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ ausreichend finanzieren.

Anmerkung:

Das Evangelische Asylbüro Stuttgart und der Arbeitskreis Asyl, gehören zu den erstunterzeichnenden Organisationen.

Unter https://fluechtlingsschutz.de/de_de/ finden Sie nicht nur das Memorandum, sondern haben auch die Möglichkeit mitzuzeichnen.



Meine Erfahrungen als ehrenamtliche Mitarbeiterin in einem Pflegeheim in Stuttgart

Sprecherrätin Margrit Bonja

Ich las einen Beitrag eines Freundes über Alzheimer, in dem der Patient die Menschen um ihn herum um Mitgefühl, Akzeptanz und die Behandlung, die er sich wünscht, anfleht.

Habe ich „flehen“ geschrieben?

Ja, er sehnt sich nach freundlichen Worten und Liebe. Er wünscht sich weder Besuch noch einen Blumenstrauß zum Geburtstag. Er verlangt keinen Respekt und keine Anerkennung für eine vergangene Zeit, in der er ein edler Ritter, ein liebevoller Vater oder eine liebevolle Mutter war – ein Mann der Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft.

Hinter dem Schleier der Vergesslichkeit, den die Krankheit über ihn gelegt hat, fragt er nicht nach einem erfüllten Leben, einem Leben voller Erfahrungen, Emotionen und Geschichte.

Ich weiß nicht, warum ich vor drei Jahren beschloss, mich wie üblich ehrenamtlich zu engagieren, diesmal jedoch in einem Pflegeheim in meiner Heimatstadt Stuttgart – dem Königin-Olga-Resident, das von der Evangelischen Gemeinde geführt wird.

Also bat ich eine Freundin, die dort arbeitete, mich mitzunehmen und mich dem Heimleiter vorzustellen. Dort reichte ich einen formellen Antrag ein, in dem ich mein Interesse bekundete, mich ehrenamtlich in einem Pflegeheim für Alzheimer-Patienten zu engagieren.

Am nächsten Tag erhielt ich einen Magnetausweis, den ich mit meinem Namen und dem Wort „Freiwillige“ darauf an meinem Kleid befestigte.

Ich weiß nicht, was mich zu dieser speziellen Freiwilligenarbeit motiviert hat.

Ich war es gewohnt, in Stuttgart ehrenamtlich Flüchtlingen und ihren Kindern beim Deutschlernen zu helfen (Nachhilfe). War mein Wunsch damals eine Mischung aus mentaler Stärke (denn die Arbeit ist nicht einfach) und der menschlichen Reife, die ich nach jahrelanger Tätigkeit als Rechtsanwältin in meinem Heimatland Aleppo erlangt hatte? Oder sehe ich es einfach als die höchste Form des Gebens an, den Schwächsten zu helfen?

Ich weiß es nicht.

Ich suchte keine typische Freiwilligenarbeit, sondern vielmehr einen Ort, an dem ich meine Zeit und Aufmerksamkeit Menschen schenken konnte, die dringend echte menschliche Nähe brauchten.

Alzheimer-Patienten verlieren Worte und Erinnerungen, aber nicht die Fähigkeit, Gefühle zu empfinden. Mein größter Wunsch ist es, etwas beizutragen, das wirklich etwas bewirkt. An diesem Ort, wo ein freundliches Wort, ein Lächeln oder auch nur das Zuhören einer Geschichte, die zum zehnten Mal erzählt wird, den Tag eines Patienten tiefgreifend verändern kann ... Der Patient ... Ja, derjenige, der sich leider im eigenen Körper fremd fühlt, verliert in einem Meer der Vergessenheit, wo Gesichter vertraut sind, aber Namen fehlen ...

Sein Kampf mit dem Leben und dem Alter ist still, er verliert jeden Tag ein Stück seiner Seele, ohne es zu merken ... Es ist das Verschwinden der Erinnerung vor dem Tod des Körpers, die Entfremdung der Seele in ihrer eigenen Heimat ... Es war zweifellos eine schwere Erfahrung ...

Es schmerzte mich, es schmerzte meine Seele zutiefst 😊 ...

Aber es hat eine unauslöschliche Spur in meinem Leben hinterlassen ... Eine Spur, die mich lehrte, dass eine psychische Erkrankung bedeutsamer und verheerender ist als eine körperliche Krankheit ... Und der Beweis: Ich schreibe dies heute mit meiner ganzen Liebe für alle Leidenden.

.. منشور قرأته بقلم أحد الأصدقاء عن مرض الزهايمر وفيه يستجدي المريض من حوله الرحمة والقبول ومعاملته كما يريدون أن يُعاملوا !! هل كتبت يستجدي .. نعم هو يستجدي الكلمة الطيبة والمحبة لا يطلب زيارته ولا يسأل عن باقة ورد في عيد ميلاده، ولا يطالب بالاحترام والتقدير لزم من مضى، كان فيه الفارس الشهم، الأب أو الأم المحبة .. العطاء والكرم .. هو لا يسأل خلف غمام النسيان الذي يفرضه المرض، عن حياة كاملة عاشها بكل لحظاتها، حياة مليئة بالتجارب، والمشاعر، والتاريخ لست أدري لم أرتأيت قبل سنوات ثلاثة أن أقوم بعمل تطوعي كما أفعل عادة ولكن في دار للمسنين في مدينتي شتوتغارت هذه المرة ، هو دار التابع للطائفة الإنجيلية فيها Königin-Olga-Resident فطلبت من صديقة تعمل فيه أن تأخذني معها وتعرفني على المدير، حيث قدمت هناك طلباً أصولياً برغبتي في التطوع لمساعدة المرضى المصابين .. بمرض الزهايمر والموجودين في دارهم .. "متطوعة" في اليوم التالي أعطوني رقعة مغناطيسية علقتها على أعلى ثوبي مكتوب فوقها اسمي وصفتي لست أدري ما الذي دفعني إلى هذا العمل التطوعي بالذات، وكنت قد تعودت على أن يكون عملي التطوعي في شتوتغارت لمساعدة اللاجئين وأولاد Nachhilfe.. اللاجئين فيها على تعلم اللغة الألمانية هل كانت رغبتني حينها مزيج من الشجاعة النفسية (لأن المجال ليس سهلاً)، والنضج الإنساني الذي وصلت إليه بعد سنوات من ممارستي لمهنة الفوارس في بلدي، أم أنني أرى في خدمة الفئات الأكثر ضعفاً أسمى أشكال العطاء .. لست أدري لم أكن أبحث عن عمل تطوعي تقليدي، ولكن حتماً عن مساحة أمنح فيها وقتي وعنايتي لمن هم في أمس الحاجة إلى حضور إنساني صادق. مرضى الزهايمر يفقدون الكلمات والذكريات، لكنهم لا يفقدون القدرة على الشعور بالمشاعر رغبتني الدفينة في تقديم عطاء يُحدث فارقاً حقيقياً وملموساً. في هذا المكان بالذات ، حيث الكلمة الطيبة، الابتسام، أو حتى الإنصات لقصة تُعاد للمرة .. العاشرة ، تشكل فارقاً جوهرياً في يوم المريض .. المريض .. نعم هو وللأسف الذي يغترب داخل جسده، ويُبحر في بحر من النسيان، حيث الوجوه مألوفة والأسماء غائبة .. معرفته مع الحياة والعمر صامتة يفقد فيها كل يوم قطعة من روحه ودون أن يدرك .. هو رحيل الذاكرة قبل رحيل الجسد، واعتراب الروح في وطنها .. كانت تجربة صعبة حتماً 🥲 أوجعتني .. بل أوجعت روحي .. ولكنها كانت بصمة لن أنساها في حياتي .. بصمة عرّفتني على أن مرض الدماغ أهم وأقسى من مرض الجسد . والدليل : هي أنني أكتبها اليوم مع محبتي الكاملة لكل من يعاني

Sommertagung Flüchtlingsrat BW

Veröffentlicht am 27.05.2026 vom Flüchtlingsrat BW

<https://fluechtlingsrat-bw.de/aktuelle-veranstaltungen/save-the-date-sommertagung-2026/>

Herzliche Einladung zur Sommertagung am Samstag, den 11. Juli 2026 [10:00 bis 17 Uhr], in den Bürgerräumen in Stuttgart-West (Bebelstraße 22, 70193 Stuttgart). Dieses Mal werden wir uns einem gemeinsamen Thema widmen, das zurzeit alle, die im Bereich Flucht und Asyl aktiv sind, beschäftigt: Die GEAS-Reform. Im Hauptvortrag wird Dr. Anja Bartel vom Flüchtlingsrat BW Aktuelles zum Thema Flucht und Migration aus der Landespolitik präsentieren und dabei einen Fokus auf den Koalitionsvertrag legen. In zwei Themenphasen können Sie Ihr Wissen zu unterschiedlichen Aspekten der GEAS-Reform vertiefen. Dazwischen werden neue Initiativen aus Baden-Württemberg vorgestellt und es wird ausreichend Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch geben.

Die Tagung ist kostenlos und richtet sich an Interessierte und Engagierte im Bereich Flucht und Asyl.

Es gibt veganes Mittagessen, Kinderbetreuung und Dolmetscher*innen. Die Bürgerräume sind barrierefrei zugänglich.

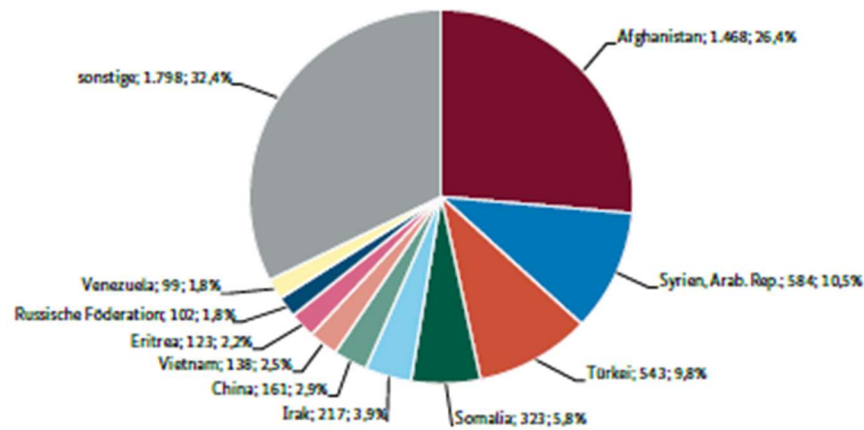
Unsere Tagung soll einen möglichst geschützten Raum für alle Beteiligten darstellen. Deshalb bitten wir alle Teilnehmenden, die Vereinbarung zum Umgang miteinander bei der Anmeldung zur Kenntnis und sich bei der Tagung zu Herzen zu nehmen.

Mehr Informationen zu den Themenphasen und zum Programm folgen!

Aktuelle Zahlen zu Asylanträgen 2026

Hauptstaatsangehörigkeiten im Mai 2026

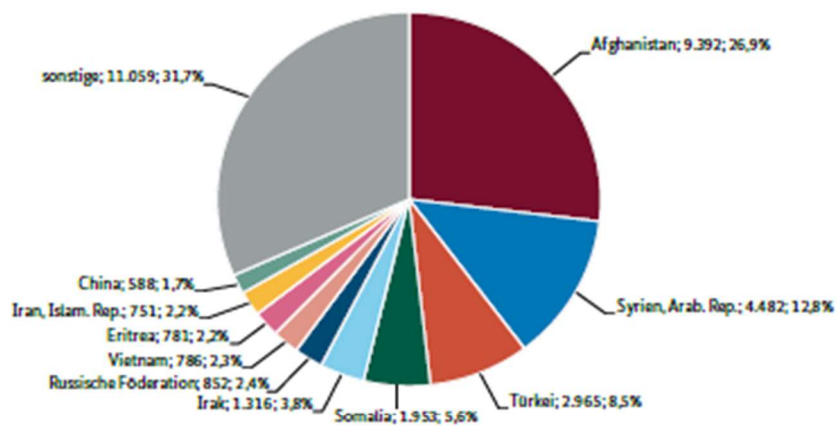
Gesamtzahl der Erstanträge: 5.556



Bei den zehn zugangsstärksten Staatsangehörigkeiten des aktuellen Berichtsmonats steht an erster Stelle Afghanistan mit einem Anteil von 26,4 Prozent aller Erstanträge. Den zweiten Platz nimmt Syrien mit einem Anteil von 10,5 Prozent ein. Danach folgt die Türkei mit 9,8 Prozent. Fast die Hälfte (46,7 Prozent; 2.595 Erstanträge) aller in diesem Monat gestellten Erstanträge entfallen damit auf diese drei Staatsangehörigkeiten.

Hauptstaatsangehörigkeiten im Berichtszeitraum Januar bis Mai 2026

Gesamtzahl der Erstanträge: 34.925



Bei den zehn zugangsstärksten Staatsangehörigkeiten im Berichtsjahr 2026 steht an erster Stelle Afghanistan mit einem Anteil von 26,9 Prozent aller Erstanträge. Den zweiten Platz nimmt Syrien mit einem Anteil von 12,8 Prozent ein. Danach folgt die Türkei mit 8,5 Prozent. Fast die Hälfte (48,2 Prozent; 16.839 Erstanträge) aller in diesem Zeitraum gestellten Erstanträge entfallen damit auf diese drei Staatsangehörigkeiten.

Evangelisches Asylpfarramt Stuttgart

Asylpfarrer Dr. Sebastian Molter
Asylreferentin Linda Becht
Sekretariat Markus Heim
Flüchtlingsbegleiterin Thania Abdulrazzaq
Flüchtlingsbegleiterin Olena Hryhorieva

Christophstraße 35, 70180 Stuttgart
Sprechzeiten: Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Tel: 0711 – 20 70 96 29, Fax: 20 70 96 28
E-Mail: Pfarramt.Stuttgart.Asyl@elkw.de

Sprecherräte: AK Asyl Stuttgart

Vorsitzender:
Dr. Sebastian Molter
Ev. Asylpfarrer, Tel. 0711-20709629

Herr Bernhard Mellert, Tel. 0711 - 69 94 82 81
Stuttgart-West, Bündnis 90/ Grüne

Frau Linda Becht, Tel. 0711 – 20 70 96 29
Evang. Asylpfarramt Stuttgart

Herr Wolf-Dieter Dorn, Tel. 0711 - 85 08 87
Stuttgart, Freundeskreis Flüchtlinge Feuerbach

Frau Hadas Araya, E-Mail: hadas.araya@gmail.com
Stuttgart, Eritrea

Herr Martin Richter, Tel. 0177 - 615 83 91
Stuttgart, Amour Sans Frontières (ASF)

Frau Margrit Bonja, Tel. 0177 - 45 91 458
Stuttgart, Syrien

Herr M. Romal Qaderi, E-Mail: romalqaderi2007@gmail.com
Esslingen, Afghanistan

Herr Hamid Fateh, Tel. 0176 – 70404731
Stuttgart, Iran

Herr Arash Hafezi, Tel. 0176 – 18 10 70 65
Stuttgart, Iran

Frau Abeba Ghebretensae, Tel. 0179 – 12 15 157
Stuttgart, Eritrea

Frau Gül Güzel, Tel. 0171 – 21 21 449
Stuttgart, Türkei

Frau Barbara Mobley, E-Mail: barbara.mobley@gmx.net
Stuttgart, Freundeskreis Wangen

Herr Stefan Weidner, Tel. 0711 – 61 55 670
Stuttgart, Rechtsanwalt

Petra Afia Abrokwa Heisig Tel. 0171 – 47 58 073
Stuttgart, Ghana

Herr Kossi Lombo, E-Mail: kossi.lombo@yahoo.com
Stuttgart, Togo

Frau Aynur Karlikli, Tel. 0176 – 43803642
Stuttgart, Türkei

Herr Mehrdad Shayeganfar, Tel. 0172 – 5450665
Stuttgart, Iran

**Spendenkonto: Evang. Kirchenkreis Stuttgart IBAN DE14 6005 0101 0002 4741 77 BIC
SOLADEST600 Stichwort: Flüchtlingshilfe**

Beauftragte in der kirchlich-diakonischen Flüchtlingsarbeit

Evangelischer Kirchenkreis Stuttgart - Kreisdiakoniestelle

Bernhard Kapitzki
Zuständigkeit für die Dekanate Zuffenhausen und
Bad Cannstatt
E-Mail: Wolfgang-Bernhard.Kapitzki@elkw.de
Mobil: 0162 41 25 434
Tel.: 0711 20 70 96 25

Heidi Rehse
Zuständigkeit für das Dekanat Stadtmitte
E-Mail: Heidi.Rehse@elkw.de
Mobil: 0177 153 58 20
Tel.: 0711 20 70 96 23

Herausgeber:
Arbeitskreis Asyl Stuttgart
Christophstraße 35
70180 Stuttgart
E-Mail: Pfarramt.Stuttgart.Asyl@elkw.de

Redaktionelle Verantwortung: Dr. Sebastian Molter
Textverarbeitung und Gestaltung:
Dr. Sebastian Molter, Linda Becht, Markus Heim
Druck und Versand: Markus Heim

Mit Unterstützung der



ArbeitskreisAsylStuttgart



Evang.Asylbuero.Stuttgart



www.ak-asyl-stuttgart.de